

Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt-M.
gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Im Selbstverlag des Vereins.

Redaktionsausschuß unter Leitung von Dr. Gg. Pfaff.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V., Frankfurt/M., Kettenhofweg 99

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.50 R. Mk. auf Postscheck-Konto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.10 R. Mk. oder entsprechende Währung.

Inhalt: P. Schwemmer, Beitrag zur Biologie von *Ennomos quercinaria* Hufn. (Lep. Geom.). Dr. F. Skell, *Rhodinia newara* ♂ × *Rhedinia fugax* ♀ und der umgekehrte Bastard. (Mit 6 Abbildungen.) G. Belter, Zwei neue *Brenthis* Hbn. Rassen aus Klein-Asien. Kleine Mitteilungen.

Beitrag zur Biologie von *Ennomos quercinaria* Hufn. (Lep. Geom.).

Von Paul Schwemmer, München.

Im September 1933 fand ich auf der Ludwigshöhe bei Weißenburg in Bayern am Fuße einer Buche das abgeflogene Weib eines Spanners. Die Grundfarbe des Tieres erschien zwischen grün und gelblich, sodaß ich glaubte einen der grünen Spanner *Metrocampa margaritata* L., *Phorodesma smaragdaria* Fabr. oder *Neurobia vernasia* L.; vor mir zu haben. Eine leere Streichholzschachtel, von denen jeder Sammler stets einige bei sich trägt, nahm das Tierchen auf. Das ♀ legte in der Schachtel innerhalb 4—5 Tagen noch 50 Eier, die in der Farbe olivbraun teilweise schuppenförmig übereinander lagen, jedes einzelne ein flaches Tönnchen, unten spitz oben abgeflacht, ähnlich einer flachgedrückten Haselnuß. Die Eier waren im Verhältnis zu dem kleinen Falter ziemlich groß. Die Art der Eiablage erinnerte mich an die von *Amph. betularia* L. Nach Zerschneiden der Streichholzschachtel wurden die Eier auf ihrer Unterlage belassen und in einem Reagenzglas im ungeheizten Zimmer aufbewahrt.

11. IV. 1934 schlüpfen die ersten typischen Spannerräupchen, denen am 12. und 14. IV. die anderen folgten. Sie sind ca. 3 mm lang, Kopf graubraun, Rücken dunkelgraugrün, Unterseite heller. Die Auswahl von Futter war um diese Jahreszeit noch sehr gering. Unter verschiedenem

ihnen vorgelegten Futter packen die ersten Räumchen endlich am 13. IV. an Trauerweide an.

18. IV. 1934 ist der Kopf heller gelbbraun, der übrige Körper nicht mehr so grau, mehr grün. ca 5 mm lang.

20. IV. 1934 sind sie fast beinfarben 7 — 8 mm lang, sie kommen jetzt aus dem Reagenzglas in ein größeres Glas (Honigglas $\frac{1}{2}$ Pfd.)

22. IV. 1934 stellte ich weitere Verfärbung fest, sie werden grau-grün bis schwarzgrün mit undeutlichen helleren Seitenstreifen, 10 — 12 mm lang. Ich zähle 40 Räumchen, wo die anderen 10 hingekommen sind, ist unbegreiflich. Kannibalische Gelüste konnte ich an ihnen nicht beobachten. Die Räumchen mußten sich schon ein- oder zweimal gehäutet haben, konnte dies trotz eifrigster Beobachtung bei Tage nie feststellen. Es ist anzunehmen, daß sie nächtlicher Weise häuteten und die Haut sofort auf fraßen, denn abgeworfene Häute habe ich auch nicht gefunden. Auch das bei anderen Raupen vorkommende träge Herumsitzen konnte ich an ihnen nicht beobachten, sie waren immer lebhaft.

25. IV. waren die größten Raupen 16 — 18 mm lang, ich fand endlich Teile einer abgeworfenen Haut. Färbung graubraun mit verschwommenen helleren Seitenstreifen.

27. IV. ca. 20 mm lang, dunkelgraugrün, Bauch hellgrau, 2 weißliche Rückenstreifen, deutlich bis zum 5. Segment, ab 6. Segment unterbrochen, Kopf und Nachschiebefüße bräunlich.

28. IV. 22 — 24 mm lang, graubraun, hinter dem Nacken 2 feine augenförmige schwarze, hell umrandete Punkte. Am 4. 5. und 6. Segment auf dem Rücken je ein feiner Wulst, auf den weiteren Segmenten nach hinten ist der Wulst nur mehr durch 2 Spitzen links und rechts angedeutet.

30. IV. 1934 ist die größte der Raupen 30 mm lang, eine weicht von den anderen in der Färbung stark ab. Sie ist blaßgrün, Rücken, Seiten und Bauch gleichmäßig gefärbt, nur der Kopf noch bräunlich, die Wülste am 4. 5. und 6. Segment und am vorletzten Segment nur etwas dunkler angedeutet.

4. V. 1934 messen die Raupen ungefähr 35 mm, die Farbe variiert nun von blaßgrün bis schwarz (über schwarzgrau und schwarzgrün). An den 3 Brustringen tragen sie nun ein dunkles, meist schwarzbraunes Schild, das von zwei weißen Streifen eingefast ist. Die hellen Streifen ziehen sich mit mehr oder weniger Unterbrechung und bedeutend schmaler werdend über den ganzen Rücken hin.

5. V. 1934 wird von der Zucht im Glase zur Zucht im Kasten übergegangen. Zweige der Trauerweide werden hierbei, in Wasser gestellt, gefüttert. Futter anderer Weidenarten (Korbweide, Salweide) wird von den Raupen abgelehnt.

7. V. 1934 sind sie 40 mm und meist erwachsen. Auch werden jetzt öfter Reste der abgeworfenen Haut, meist der hintere Teil mit der Afterklappe gefunden.

12. V. 1934 beginnen sich die Raupen zwischen Blättern einzuspinnen, eine genaue Beobachtung ist daher nicht mehr möglich. Am 14. V. sind sie restlos verschwunden.

20. V. 1934 finde ich im Kasten 35 gesunde und 2 verkrüppelte Puppen und 3 während der Verpuppung eingegangene Raupen. Die Puppen sind mausgrau bis graugrün und waren meist in Blättern eingesponnen, ein Teil davon im eignen Kot.

26. V. 1934 saß bereits im Puppenkasten ein männlicher Spanner, den ich auf den ersten Blick nicht bestimmen konnte. Während ich einen grünen Falter erwartete, saß dort ein ziemlich großer ockergelber Spanner mit breiter brauner Außenbinde und braunem Wurzelfeld, den ich mich in meiner 45-jährigen Sammelzeit nicht erinnern konnte jemals gefangen zu haben. Erst die Abbildung im Seitz klärte mich darüber auf, daß es sich hier um die ab. *equestraria* von *Ennomos quercinaria* Hufn handelte.

27. V. 1934 schlüpfen dann 3 typische ♂♂ von *quercinaria* und noch 1 ♂ der ab. *equestraria*.

Bis 2. VI. 1934 sind dann alle Puppen geschlüpft und zwar entließen sie 19 ♂♂ und 16 ♀♀. „Hiervon gehören 6 ♂♂ zur ab. *equestraria*, 2 ♂♂ stellen Uebergänge hierzu dar, von den ♀♀ gehören 4 der genannten ab. an und 1 Stück ist ebenfalls ein Uebergang hinzu. Die Lebenszeit der Raupen hat somit durchschnittlich $4\frac{1}{2}$ Wochen, die Puppenruhe nur 14 Tage gedauert. Zwei ♂♂, ein typisches Stück und eine *equestraria*, und 1 typisches ♀ habe ich zur Paarung in eine Schuhschachtel gesperrt. Welches der ♂♂ das Glück hatte die Liebe des ♀ sich zu erringen, konnte ich leider nicht feststellen. Das Weibchen legte ca. 100 Eier, die bis Ende Dezember noch nicht geschlüpft sind und die Räumchen voraussichtlich ebenfalls erst im Frühjahr entlassen werden. Aus der Tatsache, daß im Herbst 1933 trotz warmer Witterung die Räumchen erst nach der Ueberwinterung den Eiern entschlüpfen und daß die bereits im Juni 1934 gelegten Eier trotz unseres langen und warmen Herbstes, wieder überwintern ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß das Ei auch in der Freiheit überwintert und nicht die Raupe oder Puppe, wie ich mich erinnere einmal gelesen zu haben.

Rhodinia newara ♂ × Rhodinia fugax ♀ und der umgekehrte Bastard.

Von Dr. Fritz Skell, München.

(Mit 6 Abbildungen).

Im großen Schmetterlingswerk von Seitz ist merkwürdigerweise *Rhodinia newara* bei der Gruppe *Loepa* angeführt, ein Irrtum, der nur auf der seinerzeit noch unbekanntem Biologie dieser Art, besonders der Raupe beruhen kann. Wäre die *newara*-Raupe dem Autor je zu Gesicht gekommen oder nur deren Kokon, so wäre ihm ohne weiteres

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935/36

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Schwemmer Paul

Artikel/Article: [Beitrag zur Biologie von Ennomos quercinaria Hufn. \(Lep. Geom.\). 65-67](#)